

Noch etwas über die Reblaus

Autor(en): **Stierlin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **4 (1872-1876)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Noch etwas über die Reblaus

von Dr. Stierlin.



Als die ersten Bogen dieses Heftes schon gedruckt waren, kam uns der Aufsatz unseres Landsmannes und Vereinsmitgliedes Boll zu Gesichte (deutsche entomol. Zeitschrift XIX. 1875, Heft II) »Ein Mittel gegen die Reblaus.« Es war mir schon bekannt, dass er hiezu die Steinkohlenasche empfohlen hat und sich dabei auf seine Erfahrungen von der Wirksamkeit dieses Mittels gegen andere schädliche Insekten an Obstbäumen etc. stützt. Er empfiehlt, den Boden um den Stamm herum zwei mal jährlich mit Steinkohlenasche mit oder ohne Beimischung von Steinkohle selbst zu bestreuen und behauptet, dass alle so behandelten Bäume vor Angriffen schädlicher Insekten, die Stamm und Wurzel angreifen, geschützt worden seien, während die übrigen danebenstehenden durch die Insekten gelitten hätten. Die Steinkohlenasche ist überall erhältlich, schadet den Pflanzen durchaus nicht, befördert eher ihr Wachsthum. Wo diese Asche nicht erhältlich ist, würden wohl Torf- oder Braunkohlenasche dieselben Dienste thun.

Herr Dr. Kraatz empfiehlt dies Mittel den Land- und Forstwirthen angelegentlich und weist darauf hin, dass es vielleicht auch gegen den Kartoffelkäfer wirksam sei.

Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, dass die Anpflanzung zahlreicher Exemplare von *Eucalyptus globulus* in Malaria-Gegenden diese desinifizire. Es ist nun dieselbe Pflanze auch gegen die Reblaus empfohlen worden; Weinberge, in deren Nähe zahlreiche *Eucalytus* stehen, sollen von der Reblaus frei bleiben.

